

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: Pulsnitzer Tagesblatt, Pulsnitz, Postfach 18. Tel.-Adr.: Tagesblatt Pulsnitz. Bezugspreis: 1.50 RM. Bezugsstellen: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 9

Wochenblatt. Paul-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Riesaerstr. Pulsnitz



Erzcheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder so starker irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Leserzeitung-Grundzügen in d. W. Die 42 mm breite Zeitschrift (Stoffes Seitenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramez RM 0.20. Antiquarische RM 0.75 und RM 0.60. Kellner RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei wangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konfliktfällen gelangt der volle Werbungsbeitrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramez, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Brenzig, Pauswalde, Dhorn, Oberkeina, Niederkeina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 9

Druck und Verlag von E. S. Försters Erben (Inh. F. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 65

Freitag, den 18. März 1927

79. Jahrgang

Das Wichtigste

Der zweite und letzte Sohn des Reichswehrministers Dr. Gessler ist in Augsburg gestorben.
Dr. Stresemann erstattete vor dem Auswärtigen Ausschuss des Reichstages Bericht über Genf.
Die nächste Völkerbundratsstagung findet am 6. Juni wieder in Genf statt.
Der Reichsetat ist durch neue Forderungen für soziale Zwecke um 700 Millionen Mark überschritten.
Ein Schupowachtmeister in Leer Ostfriesland tötete seine Geliebte, deren Kind und dann sich selbst.
Ein Teil der in London versteigerten russischen Kronjuwelen brachte einen Ertrag von mehr als 1 1/2 Millionen Mark.
In einem Dorfe des Kreises Mohrungen erkrankten 3 Kinder im Alter von 6, 9 und 10 Jahren die auf dem Tische eines Bruches spielten. 2 der verunglückten Kinder sind Geschwister.
Bei einer Kesselplosion auf der elektrischen Station in Seja im Amur-Gebiet wurden 8 Personen getötet und 9 verwundet.
Wie der amtliche französische Funkpruch aus Bern meldet, ist die Schweizer Staatspolizei einer weit verzweigten Sowjetrussischen Spionageorganisation in Bern, Basel, Zürich und Genf auf die Spur gekommen.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Entlassungsfeier in der Handels- und Textilfachschule.) Die Schulen stehen jetzt vor Ostern im Zeichen der Entlassungsfeier; die in der Handelsschule fand am Montag, den 14. März, vormittags 1/12 Uhr statt, zu welcher sich eine stattliche Zahl kaufmännischer Lehrherren, Eltern, Freunde und Gönner der Schule eingefunden hatten. Die nächsten Behörden waren durch Herrn Stadtrat Meyer vertreten. Eingeleitet wurde die Feier durch Beiholens: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ dargeboten vom vereinigten Chor der Handelsschülerinnen und Schülerinnen der landwirtschaftlichen Schule unter der bewährten Leitung des Herrn Schulleiters Böhme-Pulsnitz N. S. Der Vortrag machte den Sängern und ihrem Leiter alle Ehre. Hierauf gab Herr Studentrat Holle den üblichen Jahresbericht, aus welchem hervorging, daß alle Stände unseres Volkes unter den Schülern und Schülerinnen vertreten sind. So soll es sein. Besonders regen Besuches erfreut sich die Textilfachschule. Ueber französische bez. englische Handelskorrespondenz berichteten Gertrud Hauptmann und Erich Dswald. Aussprache und Inhalt zeugten von einem gründlichen Unterricht. Die eigentliche Abschiedsfeier wurde von Helmut Hentschel eingeleitet, der in seiner feischen Art seinen Mitschülern und Schülerinnen Worte treuen Gedankens und Wünsche für ihr weiteres Fortkommen zurief. Johannes Karisch richtete Abschiedsworte an seine Schulkameraden und seine Lehrer, letzteren herzlich dankend für alle aufgewendete Mühe und Treue im Unterricht. Diejem Danke gaben die Abgehenden Ausdruck, indem sie Herrn Direktor Holle einen schönen Schreibstischfesten stifteten. Zum Gedächtnis Beethovens bot Herr Wondruschka in bekannter künstlerischer Weise eine Romange aus op. 50, feinfühnig begleitet von Herrn Schulleiter Böhme. In seiner Entlassungsrede gab Herr Direktor Holle seinen Schülern und Schülerinnen beherzogene Worte mit auf den Lebensweg: Sie alle suchen das Glück zu erlangen, nur im eifrigen Vorwärtstreben, in treuer Pflichterfüllung und in nimmermüder Arbeit werden sie es finden, denn treue Arbeit schafft innere Befriedigung und durch die Arbeit wird der Mensch glücklich. Herr Rudolf Hauße konnte zahlreiche gefällige Bücher-Prämien verteilen, die von den glücklichsten Empfängern dankend entgegen genommen wurden. Nun folgte eine besondere, tiefgreifende Feier: Die Weihe eines Gedächtnisfestes für die im Weltkrieg gefallenen Handelschüler, 17 an der Zahl und eines Lehrers der Schule. In ernster Stimmung verlas die Anwesenden das Choralstück: „Sterben ist eine harte Luß“. Ernst und ergreifend waren die Worte des Herrn Studentrat Seydel, der als höchste Tugend unserer Vorfahren die Treue pries, die auch die, deren Namen auf diesem Fenster verzeichnet sind, ihrem Vaterlande bis in den Tod gehalten haben. Unsere Pflicht ist es, treu zum Vaterlande zu stehen und in Treue derrer zu gedenken, die diese Treue mit ihrem Herzblut besiegelt haben. Dem Gedächtnis: „Du süßen Müllern,“ ausdrucksvoll und schön vorgetragen von Dora Bergold folgten Kranzniederlegungen; ein Solologesang des Herrn Böhme: „Trau'n den Müllern zum Troste“ und ein Violinolo „Kovatine“ v. Raff beschloßen die erhebende Feier. In den Räumen der Handelsschule waren noch Schülerearbeiten, Zeichnungen aus der Textilbranche, Arbeiten aus dem schriftlichen kaufmännischen Verkehr, und von den Schülerinnen weibliche Handarbeiten ausgestellt, die alle von regem Schaffen und gründlicher Arbeit zeugnis gaben. Der Handels- und Textilfachschule rufen wir ein frohliches: „Glück auf!“ fürs neue Schuljahr zu.

— Die Hausbesitzer und die Mieterhöhung. Am Mittwoch vormittag hat im Landtag eine interfraktionelle Sitzung der Regierungsparteien stattgefunden, die sich vorwiegend mit der Frage der Verwendung der vom 1. April und 1. Oktober an um 10 Prozent bezw. 20 Prozent erhöhten Friedensmiete beschäftigte. Von den Hausbesitzern wird von dem am 1. April eintretenden Erhöhung um 10 Prozent die Hälfte als Ausgleich für die erhöhte Grundsteuer verlangt, ferner von der weiteren Steigerung um

Nächste Völkerbundratsstagung wieder in Genf

Also nicht wie vermutet in Berlin — Im Zeichen der deutschen Räumungsforderung

Die Roggenversorgung gesichert — Die Richtlinien für den künftigen deutsch-französischen Handelsvertrag unterzeichnet Die Lage in China

Das Arbeitsprogramm des Völkerbundes setzt die Eröffnung der 45. Ratstagung auf den 6. Juni in Genf an. Für Berlin sind Tagungen zweier Unterkomitees in Aussicht genommen, davon eine im Mai (kombinierte Transporte zwischen Eisenbahnen und Wasserstraßen) und eine am 7. September (Austausch von Sanitätspersonal).

Im Zeichen der deutschen Räumungsforderung.

Die Junitagung des Rates wird wahrscheinlich schon im Zeichen der Verhandlungen über die deutsche Räumungsforderung stehen. Es ist zweifelhaft, ob der Außenminister die Ratstagung selbst zur Anmeldung dieser Forderung auf Grund des Artikels 431 des Vertrages von Versailles benutzen wird. Wahrscheinlich wird der Außenminister die deutsche Note, die die Forderung der Räumung mit Artikel 431 des Vertrages von Versailles begründet, den Besatzungsmächten direkt zustellen und das Problem auf diplomatischem Wege behandeln.

Stresemann vor dem Auswärtigen Ausschuss.

Beschlüsse wurden nicht gefaßt.
Berlin. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat am Donnerstag unter dem Vorsitz des deutschnationalen Abgeordneten Wallraf zu einer Beratung über die Genfer Verhandlungen zusammen. Außenminister Dr. Stresemann erstattete einen ausführlichen Bericht, an den sich eine längere Aussprache schloß. Beschlüsse wurden vom Auswärtigen Ausschuss nicht gefaßt.

Diplomatengespräche Stresemanns.

Berlin. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hatte Besprechungen mit einer Reihe von Vertretern fremder Mächte, so mit den Botschaftern Rußlands und Italiens und dem polnischen Gesandten.
Die dabei gepflogenen Besprechungen stehen im Zusammenhang mit den regelmäßigen diplomatischen Pflichten des Außenministers, die laufenden außenpolitischen Angelegenheiten zu erledigen. Durch die sechswöchige Abwesenheit Dr. Stresemanns war eine beträchtliche Häufung dieser Dinge eingetreten, deren Einzelheiten nun summarisch angesprochen worden sind. Tugend welche große Bedeutung ist diesen diplomatischen Gesprächen nicht beizumessen.

Das Reichskabinett trat am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen, in der im Zusammenhang mit der parlamentarischen Staatsberatung die Finanzfragen des Reiches zur Erörterung standen. In der gleichen Angelegenheit hatte der Kanzler eine Sitzung mit den Vertretern der Regierungsparteien.

Die Roggenversorgung gesichert.

Deutscher Reichstag.

287. Sitzung, Donnerstag, den 17. März 1927.

Bei Beratung des Etats des Reichs ernährungsministeriums nahm der Reichs ernährungsminister Schiele in Beantwortung der sozialdemokratischen und kommunistischen Interpellationen über die Frage der Roggenversorgung nochmals das Wort.

Der Minister ging auf die Preisgestaltung ein und betonte, daß es ein grundsätzlicher Fehler sei, der von einem Teil des Handels und auch von den Interpellanten gemacht werde, daß sie die von der Landwirtschaft verkauften Mengen mit den von der Bevölkerung verbrauchten Mengen gleichsetzten. Das Börsengeschäft der letzten Wochen, insbesondere das auffallende Bemühen der Mühlen, Roggenmehl unterzubringen, lasse den Schluß nicht zu, daß man in kurzer Zeit eine Roggennot erwarten müsse. Nach vorläufiger Berechnung stünden

4 329 000 Tonnen Roggen zur Verfügung.

Es müsse aber auch berücksichtigt werden, daß außer der Roggenmenge 4 Millionen Tonnen Weizen für die Volksernährung bereitstünden. Für das laufende Erntejahr rechne man beim Roggen mit einer Vorratsquote von rund 70 kg, bei Weizen von 64,5 kg und Brotgetreide also von 134,5 kg pro Kopf der Bevölkerung. Nach sorgfältiger Untersuchung über den heutigen Mehlverbrauch ergäbe sich für das Kalenderjahr 1926 ein Gesamtmehlverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung von 87,396 kg. Man könne zum mindesten annehmen, daß wir noch mit einem bescheidenen Vorrat in die neue Versorgungsperiode eintreten würden.

Von einer Gefährdung der Brotversorgung könne keine Rede sein.

Bei der Preisfrage müsse man darauf hinweisen, daß die Roggenpreise zwar ungleich höher als die stark gedrückten des Vorjahres seien, daß sie aber im Durchschnitt nicht höher seien als diejenigen des Wirtschaftsjahres 1924. Wenn die kommunistische Interpellation behauptete, daß die jetzige Preisgestaltung auf eine übermäßige Ausfuhr von Brotgetreide zurückzuführen sei, sei das falsch. Diese Behauptung werde durch die amtlichen Zahlen des statistischen Reichsamts widerlegt.

Die Steigerung des Brotpreises betrage für Roggen- und Weizengebäde durchschnittlich 7 Pfennig je Kilogramm

und ergebe eine Mehrbelastung auf den Kopf der Bevölkerung von 840 M. im ganzen Jahre. Die Interpellanten hätten ein Eingreifen der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft gefordert. Diese verfüge aber nicht über so erhebliche Bestände wie etwa vor zwei Jahren die Reichsgetreidestelle. Immerhin sei der Rückgang der Preisnotierung der Märztermine von 271 auf jetzt rund 254 für Roggen und der Rückgang des Roggenpreises zeitweilig auf 242 Mark doch vielleicht auch auf die Maßnahmen der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft zurückzuführen. Sie habe sich deswegen Angriffe aus Handelskreisen zugezogen.

Schließlich geht der Minister noch auf den sozialdemokratischen Antrag, auf vorübergehende Aufhebung des Roggenzolles ein. Dadurch würde die Versorgungslage des Volkes kaum beeinflusst, der Roggenmarkt aber unsicher werden. Den Vorteil würde nur das Ausland haben, das seine Preise sofort wesentlich erhöhen würde.

288. Sitzung, Donnerstag, den 17. März 1927.

In der Reichstagsitzung vom Donnerstag wurde zunächst der Gesetzentwurf über die Verzinsung ausgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden dem Rechtsausschuss überwiesen.

Dann wurde die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fortgesetzt. Vizepräsident Effer erteilte dem deutschnationalen Abgeordneten Semeter das Wort, der ein Pflanzenschutzgesetz forderte, um die Einschleppung gefährlicher Pflanzenkrankheiten aus dem Auslande zu verhindern.

Darauf ergreift Reichs ernährungsminister Schiele das Wort zur Beantwortung sozialdemokratischer und kommunistischer Interpellationen. Ueber den Inhalt seiner Rede berichteten wir bereits ausführlich an anderer Stelle des Blattes.

Der Haushalt des Ernährungsministeriums wird bewilligt. Neu bewilligt werden entsprechend den Ausschussbeschlüssen eine Million Mark zur Gewinnung geeigneter Mustertypen für landwirtschaftliche Kraftgeräte, 600 000 Mark zur Erbauung eines Versuchsdampfers mit Kühlanlagen, 5 Millionen Mark für Zwecke der Kinderpeisung. Die Regierung wird aufgefordert, Vorschläge zur Entschuldung der Landwirtschaft auszuarbeiten.

Zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern

mit einer Rede des Reichsinnenministers v. Keudell. Er spricht zunächst seinem Amtsvorgänger, der den Etat eingebracht habe, seinen Dank aus. Bei der Betrachtung der Hauptaufgabe seines Ministeriums gehe er von der Regierungserklärung aus, indem er die Tatsache der Festigung unseres Staatswesens in den Vordergrund stellt. Unsere erste Aufgabe sei die Vermeidung jeder Schwächung unseres Vaterlandes. Dienst am Aufstieg unserer Heimat auf dem Gebiet des Verfassungswesens sei die Aufgabe der Regierung, nicht die Einleitung von Maßnahmen und Erörterungen über schwierige Verfassungsprobleme, die den Wiederaufstieg unseres schwer geprüften Volkes fördern könnten. Vermindern müsse man das gegenfeitige Mißtrauen, das in unserem Volke herrsche. Der Volkstrauntrag liege hinter uns. Mächte durch die Erinnerung an den Weltkrieg das hohe Lied des Einsatzes des Lebens für andere uns immer wieder ins Gedächtnis gerufen werden. Der Rückblick in die Vergangenheit erinnere an die Ehre ihrer Symbole, von der in der Regierungserklärung die Rede war.

Die Verunglimpfung unserer Geschichte und Verachtung diene auch zur Verächtlichmachung unseres Reiches im Auslande und stehe im Innern viele ab, die bisher schon dem Vaterlande in seiner neuen Form